

Einige Informationen zum Bedrohungspotential in der Stadt und der Region

1. In Wolgast ist es den Neonazis schon einmal gelungen, eine krasse rassistische Stimmung zu erzeugen. Sie haben 2002 extra eine Initiative gegründet, welche sich „Schöner Wohnen in Wolgast“ nannte. Sie sammelten Unterschriften gegen das Asylbewerber_innenheim. Zudem verteilten sie großflächig rassistische Flyer und mit Graffiti in der Stadt spielten sie mit der Drohung, dass „man ja kein zweites Lichtenhagen wolle“ . (siehe: <http://www.lobbi-mv.de/heimdisk/images/wolgast3.jpg> und <http://www.lobbi-mv.de/heimdisk/images/wolgast3.jpg>). Viele Artikel und eine gute Zusammenstellung dazu gibt es hier: <http://www.lobbi-mv.de/heimdisk/index.htm>
2. Das Netzwerk der Neonazis, das sich „Freies Pommern“ nennt, ist größtenteils in der Region um Anklam, Usedom, Wolgast etc. aktiv. Es ist die Nachfolgeorganisation von „Soziales Nationales Bündnis Pommern“. Es tritt auf bei Demonstrationen; organisierte Fackelmärsche für Rudolf Hess und marschierte zur 800-Jahrfeier in Löcknitz in Naziuniformen mit. Kürzlich hat „Freies Pommern“ wohl auch die rassistischen Plakate in Wolgast geklebt und war maßgeblich an der Kundgebung der NPD vom ersten Juni 2012 zur Debatte über die geplante Flüchtlingsunterkunft beteiligt. So inszenierte unter anderem Daniel Ohm, NPD-Stadtvertreter Usedom und gleichzeitig Mitglied von „Freies Pommern“, auf der Kundgebung öffentlich seine rassistische Hetze. Ein weiterer Beleg für Daniel Ohms überschneidende Tätigkeiten: ein Bild von der Kreistagssitzung in Greifswald, bei der Daniel Ohm ein „Freies Pommern“-T-Shirt trägt. (<http://www.daburna.de/blog/wp-content/gallery/kreistag-vg-10-09-2012/nazis.jpg>) Neben Ohm äußerte auch Michael Andrejewski, NPD-Landtagsabgeordneter und Leiter des Bürger-Büros in Anklam, seine rassistische Propaganda. Andrejewski war bereits 1992 in Rostock-Lichtenhagen maßgeblich verantwortlich für Flugblätter war, die unter dem Titel „Widerstand gegen die Ausländerflut“ vor den Pogromen 1992 in einer hunderttausendfachen Auflage verteilt wurden. Ziel war es damals die Stimmung unter der Bevölkerung zugunsten der Neonazis aufzuheizen. Dieser geistige Brandstifter behauptete noch im letzten Jahr bei einer Kundgebung der NPD ausgerechnet vor dem Sonnenblumenhaus: „Wir werden Lichtenhagen in großer Dimension noch erleben dürfen“ (<https://systemausfall.org/antira/?q=node/517>).
3. Auf Usedom und in Anklam etc. gibt es verschiedene Kameradschaften, die auch immer noch aktiv sind. Die älteste Kameradschaft in M-V ist der Kameradschaftsbund Anklam. Zudem gibt es in Anklam den am längsten bestehenden Naziladen („new dawn“) von M-V - mitten in der Innenstadt.
4. In der Musikszene gibt es die Band „Wiege des Schicksals“, welche auch Mitglied bei „Freies Pommern“ ist. Die Bandmitglieder kommen größtenteils von der Insel Usedom.
5. Wie stark die NPD geworden ist, machen Zahlen deutlich. Bei den Landtagswahlen 1990 wählten in Mecklenburg Vorpommern 1.448 Frauen und Männer die NPD (0,2 Prozent der Stimmen. Bei der Landtagswahl 2011 bekam die NPD bereits 6,0 Prozent der Stimmen (40.642) und letztlich 5 Sitze im Landtag. Bei den Landtagswahlen 2011 holte der NPD-Spitzenkandidat Erico Hamisch im Wahlkreis Ostvorpommern II (dazu gehört die gesamte Insel Usedom) 2.679 Erststimmen. Er scheiterte nur knapp am Einzug in den Landtag. Hamisch ist

Kreisvorsitzender der NPD, Mitglied des Kreistages und der Gemeindevertretung Heringsdorf, sowie einer der Spitzenmänner des rechtsextremen Kameradschaftsbundes Usedom.
In Wolgast wählten im Jahr 2011 9,7 Prozent der Bürger_innen die NPD.